

2. Forum Risiko- und Sicherheitsmanagement (Forum RSM) der Hochschule für Öffentliche Verwaltung (HfÖV) in Bremen

am 06. Dezember 2007

im Vortragssaal des historischen Speichers XI in der Überseestadt

Nikolaustag und Wirtschaftskrieg? Das für das 2. Forum Risiko- und Sicherheitsmanagement (Forum RSM) gewählte Thema „Wirtschaftsspionage“ will scheinbar so gar nicht in die Vorweihnachtszeit passen und dennoch sind auf Einladung des Studienganges RSM der Hochschule für Öffentliche Verwaltung (HfÖV) Bremen wieder eine stattliche Zahl von Gästen in den Vortragssaal des historischen Speichers XI in der bremischen Überseestadt gekommen.

Gastgeber Professor Bernd Wesche (*linkes Bild*), Rektor der HfÖV in Bremen, begrüßte als Referenten Frau Heike Vehling (*mittleres Bild*) und Herrn Bernd Oliver Bühler (*rechtes Bild*) und viele Gäste, darunter nicht wenige, die von weither, z.B. aus Frankfurt a.M. und München, angereist waren. Es handelte sich dabei vor allem um Sicherheitsverantwortliche in Wirtschaft, Handel und Industrie aus der gesamten Bundesrepublik und aus staatlichen Institutionen wie z.B. Polizei, Verfassungsschutz, BND, MAD, Zoll, Bundeswehr. Vollzählig vertreten waren die Studierenden aus dem Bachelor-Studiengang „Risiko- und Sicherheitsmanagement“ (RSM), der seit Oktober 2006 an der HfÖV parallel zum Studium der Polizeikommissaranwärter und zum Internationalen Studiengang Steuer- und Wirtschaftsrecht (ISWR) sehr erfolgreich läuft.

Der BA-Studiengang RSM, dessen primäres Ziel es ist, konkurrenzfähigen Nachwuchs für die Konzernsicherheit auszubilden, wurde im Sommer 2006 ins Leben gerufen und das Curriculum konnte aufgrund eines Netzwerk von Sicherheitsbevollmächtigten und Leitern von Sicherheitsabteilungen sowohl in mittelständischen Unternehmen als auch in internationalen Konzernen vieler Branchen sowie in Kommunen, Landkreisen und nichtstaatlichen Organisationen eng an den Bedürfnissen der Wirtschaft entwickelt werden,



Als Professor Wesche für den ersten Vortrag das Wort an den Wirtschaftswissenschaftler und Journalisten Bernd Oliver Bühler (*rechtes Bild*) übergab, konnte man dem Auditorium das Interesse und die Spannung anmerken. Dass bereits der Titel „Wirtschaftskrieg – Mythos oder Realität?“ zu kontroversen Stellungnahmen herausfordern würde, war absehbar, ebenso dass die von Herrn Bühler vorgetragene Sichtweise nicht auf einhellige Zustimmung stoßen würde. Herr Bühler erläuterte zunächst, wie im deutsch-, französisch- und

englischsprachigen Raum der Begriff „Wirtschaftskrieg“ jeweils verstanden wird. Er führte aus, dass man in Deutschland - im Gegensatz beispielsweise zu Frankreich und Großbritannien – diesen Begriff und insbesondere das Phänomen des Wirtschaftskrieges häufig leugnet, verschweigt oder ignoriert. Er führte anschließend eine große Zahl von „Zeugen“ insbesondere aus Presse und Politik sowie aus Industrie und Wirtschaft aus jüngerer und früherer Zeit in Form von Zitaten an, die die Existenz des Wirtschaftskrieges nach seiner Meinung eindeutig belegen. Er stellte die verschiedenen Formen der Macht, der Machtinteressen und der Machterweiterung sowie die Einflussssysteme in Deutschland und international dar. Während viele Länder wie z.B. die USA, Japan und Frankreich operative Verbindungen zwischen Staat und Wirtschaft hergestellt hätten, um ihre ökonomischen Interessen zu schützen und ihre Wirtschaftsmacht kontinuierlich auszubauen, müsse sich die Wirtschaft in Deutschland noch immer in erster Linie selbst schützen. Er ging anschließend auf Sprache und Semantik, auf den soziologischen Kontext und die Mittel des Wirtschaftskrieges ein, wie z.B. Spionage, Zersetzung und Sabotage, Bestechung sowie Produkt- und Markenpiraterie und zeigte schließlich die Konsequenzen des Wirtschaftskrieges auf.



Selbst bei politischer Partnerschaft gibt es nach seiner Meinung wirtschaftliche Gegnerschaft bis zur Feindschaft, der man im wohlverstandenen eigenen Interesse mit den verschiedenen Formen der „wirtschaftlichen Intelligence“ begegnen sollte, als da sind Business Intelligence, Competitive Intelligence, Market Intelligence, Economic Surveillance, Corporate Intelligence. Da Sicherheit eines Unternehmens zunehmend auch die Sicherung des Unternehmenserfolges bedeute, benötigten Wirtschaftsunternehmen angesichts dieser Herausforderungen zusätzlich zur traditionellen Sicherheit notwendigerweise ein Informationsbeschaffungs- und Informationsschutzkonzept. Die anschließende, teilweise kontrovers geführte Diskussion machte deutlich, dass wir in Deutschland in vielen Bereichen erst am Anfang der Meinungsbildung und Reaktion auf das Phänomen „Wirtschaftskrieg“ stehen.

Die Koordinatorin des Studienganges RSM Frau Dr. Claudia Kestermann, die Assistentin des Rektors Frau Daniela Kalz und der Leitende Polizeidirektor Ulrich Tetzlaff (*Bild unten*) als Organisatoren freuten sich sehr über die Präsentation der Studierenden während der Pause zwischen den beiden Fachvorträgen. Viele Gespräche wurden geführt und viele Kontakte geknüpft oder gepflegt. Inzwischen ergeben sich daraus bereits sehr konkret Plätze in den Firmen für das Praktikum im vierten Semester und letztlich sogar gute Chancen für einen Arbeitsplatz im Risiko- und Sicherheitsmanagement in der Konzernsicherheit.



„Ökonomische Macht ist der Schlüssel zu den anderen Formen der Macht“ zitierte Frau Heike Vehling aus dem Innenministerium Nordrhein-Westfalen den ehemaligen US-Präsidenten Richard Nixon (1971). Die Referentin für Spionageabwehr in der Abteilung 6 des Landesamtes für Verfassungsschutz führte ihr Auditorium äußerst kompetent und kurzweilig in die Welt fremder Nachrichtendienste, deren Angriffsziele Politik, Militär und – immer stärker – Wirtschaft und Wissenschaft unseres Landes sind. Dabei stehe der Versuch im Mittelpunkt auf vielfältige Weise Know-how, Informationen und neue Entwicklungen abzuschöpfen, letztlich um die ökonomische Macht ihres eigenen Landes zu erhalten und auszubauen. Das Risiko- und Sicherheitsbewusstsein unserer ökonomisch auch international sehr erfolgreichen kleinen und mittelständischen Unternehmen sei bedauerlicherweise oft unzureichend und die Gefahren der Wirtschaftsspionage und des Abhörens von Kommunikation würden oft nicht erkannt, wie der Bericht des ECHELON-Ausschusses des EU-Parlaments vom Juli 2001 feststelle. Hier bestehe unmittelbarer Handlungsbedarf. In diesem Zusammenhang wies sie auf die inzwischen sehr guten Unterstützungs- und Kooperationsangebote der Wirtschaftsschutzabteilungen in den Landesämtern für Verfassungsschutz z.B. in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen und auf die Sicherheitspartnerschaft NRW hin.

Frau Vehling listete kenntnisreich die Auftraggeber auf, die besonders in Russland/GUS, im Nahen und Mittleren Osten, in Fernost sowie im westlichen Ausland zu finden sind und die sich z.B. in Russland und Großbritannien auf gesetzliche Grundlagen stützen können, die die staatlichen Sicherheitsinstitutionen verpflichten, ihre Wirtschaft in dieser Weise zu unterstützen. Unter anderem am Beispiel der Informationsbeschaffung und des Nachbaues einer Drohne, eines unbemannten militärischen Aufklärungsflugkörpers, durch den Iran erläuterte sie die Verfahrensweisen der Spione. Ihr Fazit: Auch im IT-Zeitalter bleibt der Mensch die größte Sicherheitslücke.

Das jedoch die Unternehmen der deutschen Wirtschaft keineswegs allein auf sich angewiesen seien und keinerlei Unterstützung durch staatliche Stellen erfahren würden, wies sie mit Hinweis auf die Aktivitäten des Verfassungsschutzes zurück. Der erste Schritt für Firmen könne beispielsweise der „Spionagetest“ auf den Internetseiten des IM NRW (www.im.nrw.de/spionagetest) sein, mit dem in acht Schritten und weniger als fünf Minuten jeder selbst feststellen könne, ob ihm Gefahren durch Wirtschaftsspionage drohen. Mit einem Hinweis auf die vielfältigen Informations- und Unterstützungsangebote ihres Hauses endete ein sehr lebendiger und interessanter Vortrag.



Für den Studiengang RSM, für die HfÖV und für den Studienstandort Freie Hansestadt Bremen war es wieder eine erfolgreiche Veranstaltung, die über die Grenzen der Hochschule und des Landes deutlich hinausging. Das „Forum Risiko- und Sicherheitsmanagement“ (Forum RSM) hat wieder seinen Zweck erfüllt: Es soll einerseits mit ausgewählten Themen zur Information der Sicherheitsfachleute in den staatlichen und privatwirtschaftlichen Institutionen beitragen, andererseits möchte die HfÖV als Kompetenzzentrum für Sicherheit mit dem Forum aber auch eine Gesprächsplattform für ihre Gäste und Studierenden bieten, um das gegenseitige Kennenlernen zu fördern und den fachlichen Austausch zwischen der Hochschule für Öffentliche Verwaltung, dem Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung (IPoS) und der Praxis zu gewährleisten.



Wer sich für den Studiengang interessiert, findet Informationen und Kontaktdaten auf den Internetseiten der Hochschule für Öffentliche Verwaltung www.hfoev-bremen.de und dort unter dem Stichwort „RSM“. Die Bewerbungsfrist für den nächsten Studienjahrgang, der zum Wintersemester 2008 beginnt, läuft am 15. Juli 2008 ab.